

weil die Lassensche Pumperei entschieden die Pumpversuche anderer nicht begünstigte.

Fanny meinte schnippisch, Lassens sollten doch den soeben angekommenen Korb mit Aussteuer versehen.

„Pfui, wie häßlich du bist,“ sagte Clara, aber schließlich versöhnte sie sich mit dem Gedanken. Man öffnete den Korb und fand ihn gefüllt mit Wäsche aller Art: Leib-, Bett-, Tischwäsche; ferner enthielt er zwei Kleider. Clara vergoß einige Tränen über die guten Eltern, die sich trotz ihres kärglichen Einkommens solche Ausgaben gemacht hätten.

Schließlich übernahm es Heimann, den Korb zu versehen und holte einen Dienstmann, der den Korb fortschaffte. Dr. Lassen stimmte dem nur unter der Bedingung zu, daß der ganze Erlös zu Ehren der Ziviltrauung verjubelt werde. Hiergegen hatte die Gesellschaft nichts einzuwenden.

Kaum war Heimann mit Korb und Dienstmann verschwunden, so erschien Henkel auf der Bildfläche. Als Hochzeitsgeschenk händigte er Clara für jedes der beiden Lassenschen Kinder ein Sparkassenbuch mit je 100 Mark Einlage aus. Das war nobel und rührte Clara sehr. Sie küßte Henkel. Dieser hatte es eilig. In einer Stunde ging sein Zug nach Dortmund ab, wie er sagte.

„Wir fahren doch zusammen, Genossin Kuhlemann?“

Anna war bereit. Ihr Reisetäschchen hatte sie bei sich und ihre Hotelrechnung war auch beglichen.

In weniger als zehn Minuten war die ganze Gesellschaft auf dem Wege zum Bahnhofe. Ein Zettel an der Türe benachrichtigte Heimann, daß seine Freunde im Terminus-Hotel auf ihn warteten. Vom Bahnhofe Tiergarten fuhren sie mit der Stadtbahn nach Bahnhof Friedrichstraße und kehrten hier in den Wirtschaftsräumen des Terminushotels ein. Fanny und Sofia bestellten sich gleich das teuerste, das auf der Speisekarte stand: Gänseleberpastete. Geld hatten sie allerdings nicht in der Tasche, aber einer würde es ja schon bezahlen, wenn nicht Henkel, so doch Heimann. Auch